



UNIKLINIKUM  
SALZBURG  
LANDESKRANKENHAUS

UNIVERSITÄTSKLINIK FÜR  
KINDER- UND JUGENDHEILKUNDE DER PMU

Vorstand: Prim. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Sperl



reKiZ NEWS 2016



KINDER NEURO REHAB ZENTRUM



**Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,**

das Jahr 2015 hat für unsere Kinderrehabilitationseinrichtung reKiZ wieder einen weiteren Fortschritt erbracht, der unseren Patientinnen und Patienten und deren Familien direkt zukommt. Wir konnten erstmals auf zehn Betten erweitern, haben durch viele zahlreiche Spenden, die Sie auch in dieser Ausgabe angeführt finden, einen neuen Gangtrainer angeschafft und somit eine weitere Verbesserung im Therapiebereich etablieren können. Stolz sind wir auch auf den Therapiegarten, der im Innenhof des Kinderklinikareals mit behindertengerechtem Zugang für unsere Patientinnen und Patienten angelegt worden ist und den wir im Oktober eröffnen konnten. Hier ist ein toller neuer Bereich entstanden, in dem einerseits Therapien im Freien stattfinden können, der aber auch Platz zum Ausruhen, Entspannen und für Begegnungen bietet. Ich bin allen Beteiligten sehr dankbar, dass dieses Projekt umgesetzt werden konnte, den Spendern allen voran und auch dem Architekten Hohenauer und unserem internen Team mit Ing. Günther Reiter.

Hervorheben möchte ich aber das gesamte reKiZ-Team unter der Leitung von Oberarzt Dr. Johannes Koch und der Stationsleitung DKKS Gabi Sanio. Dem Team gebührt ein großer Dank für die vernetzte multidisziplinäre Arbeit, die sie immer sehr individuell angepasst, mit Können und vielem Einfühlungsvermögen leisten. Unseren Zuweisern möchte ich für die gute Zusammenarbeit und das Vertrauen danken!

Ihr

**Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Sperl**

Vorstand Uniklinik für Kinder- und Jugendheilkunde



**Sehr geehrte Zuweiserinnen und Zuweiser,  
liebe Freunde des reKiZ,**

ein ereignisreiches Jahr liegt hinter uns. Wieder ist die Station gewachsen, wie Sie an den jährlichen Belegungszahlen seit der Eröffnung 2010 ablesen können. Mittlerweile belegen wir im Schnitt sieben Betten. Zum Jahresende haben wir unser Therapeutenteam noch weiter ergänzt, so dass die Option zehn Betten zu belegen, wie bei der Eröffnung als Ziel vorgegeben, in greifbarer Nähe liegt. Unsere Patienten kommen dabei zum größten Teil aus Salzburg und den angrenzenden Bundesländern.

Im Herbst konnten wir einen wunderschönen Therapiegarten eröffnen, der uns in unmittelbarer Nähe zusätzliche Arbeits- und Erholungsflächen zur Verfügung stellt. Und kurz vor Weihnachten bekamen wir endlich unseren eigenen Gangtrainer geliefert, der es uns jetzt ermöglicht, unmittelbar auf der Station intensives Gangtraining anzubieten. Diese beiden großen Investitionen mit einem Gesamtvolumen von ca. 250.000 Euro wären ohne die großzügige und treue Unterstützung durch unsere Förderer nicht möglich gewesen. Beide Maßnahmen wurden komplett aus Spendengeldern bezahlt! Herzlichen Dank an Heidi Beckenbauer und die Beckenbauerstiftung und an Dr. med. Michael Mayr vom Verein Teddy Schwarzohr!

Wir bedanken uns für Ihr Vertrauen und freuen uns über die positive Resonanz von Ihnen, von den Kindern und ihren Familien. Das alles bestärkt und motiviert uns in unserer Arbeit mit dem Ziel, bestmögliche Neurorehabilitation für Kinder mit ihren Familien zu ermöglichen.

**Dr. Johannes Koch**

Leitender Oberarzt reKiZ



## DER KLEINE EMANUEL: WO HOFFNUNG IST, GESCHEHEN WUNDER!

*Im Jänner 2015 erkrankte der kleine Emanuel ganz plötzlich an einer akuten Cerebellitis (Entzündung des Kleinhirns). Obwohl er im AKH Wien sofort ärztlich versorgt wurde, fiel er in ein Wachkoma. Zwei Monate später wurde er zur Reha in das reKiZ Salzburg verlegt. Heute, nur ein Jahr später, ist Emanuel fast vollständig gesund. Seine Eltern erzählen uns seine Geschichte.*

Emanuel war immer für eine Überraschung gut. Das eine Mal bastelte er eine Ritterrüstung oder malte sein zukünftiges Feuerwehrauto, das andere Mal stolzierte er mit einer modischen Fliege und Hemd durch das Zimmer. Er liebte das Fußballspielen. Doch Ende Dezember 2014 wurde Emanuel zunehmend ruhiger. Die ersten Symptome der Krankheit äußerten sich in Form leichter Kopfschmerzen, die mit der Zeit stärker wurden. Nach eingehenden Untersuchungen am 5. Jänner 2015 im Krankenhaus Mödling wurde eine akute Cerebellitis festgestellt. Am gleichen Nachmittag wurde Emanuel an die Kinderklinik im AKH Wien gebracht. Unter einer immunsuppressiven Therapie kam es zu einer rapiden Verschlechterung mit zuneh-

mender Kleinhirnschwellung und Hirndruckerhöhung. Die Überlebensphase, bei der es darum ging, den Hirndruck zu senken und das Gehirn bestmöglich mit Sauerstoff zu versorgen, überstand Emanuel gut, aber er verfiel in ein lang andauerndes Wachkoma. Seine Augen waren zwar offen, doch kein Wort drang aus seinem Mund. Auf der Intensivstation (PICU) wurde er rund um die Uhr bewacht und versorgt. Dort kam es auch zu den ersten Erfolgen, zur Stabilisierung des Kreislaufs und zur eigenständigen Atmung. Ärzte im AKH-Wien sahen bei Emanuel ein hohes Rehabilitationspotential. Nach mehr als zwei Monaten intensiver Therapie war Emanuel bereit für eine Rehabilitation.

### Überweisung ins reKiZ

Am 9. März 2015 erfolgte der Transfer in das reKiZ nach Salzburg. Zu Beginn konnte Emanuel weder essen, noch schlucken.

Obwohl Emanuel mit seiner Familie nicht kommunizieren konnte, sprachen wir sehr viel mit ihm, erzählten ihm von Alltag und seinen Brüdern und lasen ihm viel vor. Wir spielten ihm seine Lieblingslieder vor, mit der Hoffnung, dass er mitsingt wie früher. Im Wachkoma zu sein heißt nicht nur im Bett zu liegen, ganz im Gegenteil. Spaziergänge entlang der Salzach und Ausflüge in die Salzburger Innenstadt oder den Zoo integrierten wir in unseren Alltag. Immer öfter erblickten wir ein Lächeln und Zufriedenheit auf Emanuels Gesicht. Seine Wahrnehmung schien immer mehr zurückzukommen. Ende Juni konnte er bereits einen Gegenstand mit den Augen fixieren und ihm sogar folgen. Seine Rumpfstabilität wurde immer größer und ein aufrechtes Sitzen war beinahe möglich.

### Der Durchbruch

Einen Monat später trank Emanuel das erste Mal ein Getränk aus dem Glas. Eine Woche später war er in der Lage, sich aus der liegenden Position aufzurichten. Nach vielen Physiotherapie Einheiten und unzähligen Stunden auf dem Locomat und dem Ergometer schaffte Emanuel die ersten paar Schritte auf dem Laufband. Ende August lernte Emanuel mit Nicken und Schütteln des Kopfes Ja/Nein - Antworten zu geben. Der ursprünglich bis September geplante Aufenthalt in reKiZ wurde durch die rapide eintretenden Besserungen verlängert. In der frühen Logopädiestunde am 14. September 2015 konnte Emanuel die Selbstlaute „a, e, i, o, u“ zum ersten Mal nachsprechen und bereits Nachmittag folgten die ersten Worte. In den weiteren Tagen konnte er nicht nur



einfache Worte sagen, sondern sprach sogar in ganzen Sätzen. Am 15. September 2015 begann dann Emanuels Schullaufbahn in der Heilstättenschule. Er konnte fast zeitgleich mit seinem Zwillingbruder die erste Klasse beginnen.

### Das Wunder wird wahr

Nach 224 Tagen kam der Tag, an dem Emanuel die PEG-Sonde zur zusätzlichen künstlichen Ernährung, entfernt wurde. Der nächste Wunsch, der in Erfüllung ging. Im letzten Monat seines Aufenthaltes in Salzburg lernte Emanuel selbstständig zu gehen und flüssig zu sprechen. In der Schule lernte er das Rechnen und Lesen. Es war ein langer Weg, welcher zu Hause fortgesetzt wird. Therapeuten, Ärzte, und Pfleger taten alles Erdenkliche, damit Emanuel wieder seine Gesundheit erlangen konnte. Mit viel Herz und Know-How begleiteten sie ihn auf dem Weg der Genesung. Von Tag zu Tag schenkten sie uns Hoffnung auf eine Heilung.

Das gesamte Team hat Unglaubliches geleistet, das man als ‚Wunder‘ bezeichnen könnte. Unsere Dankbarkeit können wir nicht in Worte fassen. *Eltern von Emanuel*



## OBERARZT KOCH: „EMANUELS HEILUNG VERLIEF OPTIMAL“

*Mit viel Fleiß, Therapien, Energie und Unterstützung brachte sich der kleine Emanuel aus dem Wachkoma zurück ins Leben. Oberarzt Dr. Johannes Koch schildert den Weg von Emanuel aus Sicht des behandelten Arztes.*

Als Emanuel zu uns kam, konnte er gerade selbstständig atmen, aber noch nicht ausreichend schlucken. Er konnte nicht fixieren, nicht kommunizieren, nicht sitzen, er hatte keine Kontrolle über seinen Bewegungen. Dieser Zustand blieb über die ersten beiden Monate des Aufenthaltes ohne wesentliche Veränderung und wir machten uns große Sorgen für seine Zukunft.

### Ein Schritt nach dem anderen

Dann, ganz langsam, begann Emanuel seine Bewegungen wieder zu kontrollieren. Zuerst die Augen, dann die rech-

te Hand, das rechte Bein. Dann begann er zu schlucken, und am Ende des neun Monate dauernden Aufenthaltes mit unzähligen Therapien ging ein fröhlicher, selbstbewusster siebenjähriger verständlich sprechend nach Hause.

Emanuel hat unglaublich viel trainiert, er wurde bei uns eingeschult und jetzt freut er sich auf seinen Alltag daheim (der weiter von Therapien begleitet sein wird). Seine Familie hat ihn über die Zeit sehr liebevoll unterstützt. Uns alle hat Emanuels besonderer Heilungsverlauf sehr berührt, er motiviert uns für die tägliche Arbeit!

## SCHRITT FÜR SCHRITT: GEHTRAINING AUF reKiZ

*Nach schweren Unfällen oder Erkrankungen wieder gehen zu lernen, ist eine oft große Herausforderung für unsere Patienten und sie dabei zu unterstützen zentrale Aufgabe für uns Physiotherapeutinnen der reKiZ. Wir arbeiten dabei primär mit unseren Händen, bedienen uns aber auch verschiedener technischer Hilfsmittel, die wir im Folgenden darstellen.*

Vielen „unserer“ Kinder und Jugendlichen ist das Gehen gerade im frühen Rehabilitationsstadium lange noch nicht möglich. Damit Knochen- und Gelenksstrukturen in dieser Phase dennoch wichtige Belastungsreize erfahren, werden die jungen Patienten zunächst regelmäßig im Stehbett aufgerichtet. „Zu stehen“ wirkt sich regulierend auf die Verdauung und vertiefend auf die Atmung aus, es ist grundsätzlich aktivierend und die Patienten erleben sich teilhabender an ihrer Umgebung. Aufrichtung unterstützt Wahrnehmung und Kommunikation. Mit dem Galileo, einem Vibrationsgerät, können wir zusätzlich seitenalternierende Muskelstimulationen anbieten. Mit dem Motomed steht uns ein Bewegungstrainer zur Verfügung, der sanftes gegengleiches Durchbewegen der Beine ermöglicht und mit zunehmender Aktivität des Patienten als Muskeltrainingsgerät eingesetzt wird.

Sind die motorischen Voraussetzungen gegeben und ist der Allgemeinzustand des Patienten ausreichend stabil, wird das „Setzen erster Schritte“ möglich. Dabei kann die Physiotherapeutin den Patienten individuell mit ihrem Körpereinsatz bzw. durch das Angebot entsprechender Hilfsmittel unterstützen. Solche Hilfsmittel sind beispielsweise Schienen für die Füße, welche die fürs Gehen essentielle Fußhebung abnehmen. Ein weiteres



*Unser neuer Gangtrainer „LokoStation“ wird mit Beinführung und unter Gewichtsabnahme getestet.*

Hilfsmittel ist ein schiebbarer „Gehwagen“ (Rollator), der dem Patienten beim Gehen eine größere und dadurch stabilere Unterstützungsfläche bietet.

Häufig kommt auch der Gehbarren zum Einsatz, an dem die Kinder und Jugendlichen kurze Gehstrecken zurücklegen können, wobei sie beidseits einen Handlauf zum Festhalten zur Verfügung haben.

Wir Physiotherapeutinnen unterstützen unsere Patienten nach dem Prinzip „So viel wie nötig, aber so wenig wie möglich“. Dementsprechend werden Hilfe und Hilfsmittel abgebaut, wenn unsere Patienten sicherer werden.

Wesentlich für das Wiedererlernen motorischer Fähigkeit ist das Üben, d. h. hochfrequentes Wiederholen der zu erlernenden Aktivität. Um solche Wiederholungszahlen zu erzielen, bedarf es oft einer (teilweisen) Gewichtsentlastung und/oder einer unterstützten Beiführung, damit Patienten in der Frührehabilitation repetitives Gangtraining machen können.

Eine überaus wichtige Ergänzung zur konventionellen Physiotherapie stellen in diesem Zusammenhang maschinell unterstützte Gangtrainings dar.

Bisher können wir bereits die „Anti Gravity Treadmill“ „Alter G“ auf der Universitätsklinik für Physikalische Medizin und den Lokomat, einen robotergesteuerten Exoskeleton-Gangtrainer, im ambulanten REHA-Zentrum St. Lukas in der Strubergasse in Salzburg nutzen. Der „Alter G“ dient vor allem der Gewichtsentlastung, die Patienten müssen die Beine selber bewegen – und den Rumpf aufrichten können. Beim Lokomat werden die Beine in ihrer Gesamtheit, also an Hüft-, Knie- und Sprunggelenken von Orthesen umfasst und geführt, die Patienten „werden also gegangen“.

Seit Ende des Jahres haben wir unmittelbar auf der Station ein Laufband (Woodway) mit Gewichtsentlastung

(Lokostation) und unterstützter Beiführung (Lokohelp) installiert. Damit haben wir sehr patientennahe ein effizientes modulares System, mit dem wir auch schwer betroffenen Patienten mit (sehr) eingeschränkter Rumpfkontrolle im Rahmen der Frührehabilitation niederschwellig und frühzeitig effizientes, repetitives Gangtraining anbieten können. Entsprechend den Fortschritten des Kindes wird das System einfach schrittweise rückgebaut, bis am Ende nur das Laufband übrig bleibt. Wir freuen uns sehr, mit dieser multifunktionellen Gangtrainer-Laufband-Kombination unsere technischen Hilfsmittel komplettiert zu haben. Wir können jetzt in optimaler Verfügbarkeit auf alle notwendigen Hilfsmittel zurückgreifen, um sowohl schwer wie auch leichter betroffenen Patienten beim Wiederlernen des Gehens ein individuell optimales Training anzubieten.

An dieser Stelle sei nochmals ausdrücklich den großzügigen Spendern, Heidi Beckenbauer und der Beckenbauerstiftung und Dr. med. Michael Mayr vom Verein Teddy Schwarzohr gedankt, ohne deren Unterstützung die Anschaffung des Gangtrainers nicht möglich gewesen wäre! (Wieder) gehen zu können, bedeutet Selbstbestimmung, ermöglicht Selbstständigkeit und eine Vergrößerung des persönlichen Bewegungsradius.

Entscheidend ist die Übertragung der wiedererlernten Gehfähigkeit in den Alltag. Wir trainieren daher entsprechend der individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten unserer Patienten Stiegensteigen, Öffnen bzw. Schließen von Türen, Tragen von Gegenständen, Bewältigen unebener Untergründe, sturzfrees Überwinden von Hindernissen und vieles andere mehr.

Entscheidend bleibt, bei aller Technik, die erfahrene Physiotherapeutin, die den Patienten kennt, seine Problematik versteht.

*Anita Mayer (Physiotherapeutin)*

## DER THERAPIEGARTEN IST FERTIG!

*Für die Realisierung des Therapiegartens der reKiZ-Station haben zahlreiche Prominente wie Franz und Heidi Beckenbauer, Ralf Schumacher, Niko Kovač sowie Matthias Lanzinger tatkräftig unterstützt und damit erst möglich gemacht.*

*Bei den Golf-Charity-Turnieren der vergangenen Jahre im Gut Altentann, konnten insgesamt 125.000 Euro erspielt werden. Aber auch der Verein „Teddy Schwarzohr“ (Verein zur Unterstützung von chronisch kranken und durch Schicksalsschläge benachteiligten Kindern) hat sich mit einer wesentlichen Spende (30.000 Euro) an der Errichtung des Therapiegartens beteiligt.*



# GOLF CHARITY: PROMIS SPENDEN FÜR KLEINE PATIENTEN

Bereits zum fünften Mal fand das alljährliche Golf Charity-Turnier zugunsten des reKiZ (Kinderneurorehabilitation) am Universitätsklinikum LKH statt. Wie jedes Jahr war der Golfplatz Gut Altentann Bühne für zahlreiche Prominente wie Leonhard Stock, Gitti Obermoser oder Stephan Eberharder. Am Ende durfte der Vorstand der Uniklinik für Kinder- und Jugendheilkunde Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Sperl einen Scheck über stolze 25.000 Euro entgegen nehmen.



Freuen sich über die Spende: Univ.-Prof. Dr. Sperl, Organisatorin Gundi Reibersdorfer und Michi Kretz, Bezirksblätter (v. l. n. r.)



**Ansprechpartner für Zuweiser:**

OA Dr. Johannes Koch, j.koch@salk.at, Telefon: (0)5 7255-57526  
 OA Dr. Christian Rauscher, c.rauscher@salk.at, Telefon: (0)5 7255-57531  
 Station reKiZ, Telefon: (0)5 72 55-82303



**Impressum | Herausgeber:** SALK – Gemeinnützige Salzburger Landeskliniken Betriebsges. m. b. H. | **Für den Inhalt verantwortlich:** Beate Erfurth – Stabsstelle Unternehmenskommunikation und Marketing | **Gestaltung:** SALK Grafik Design | **Druck:** Offset 5020, Wals-Siezenheim | **Bildnachweis:** SALK



Gemeinnützige Salzburger Landeskliniken Betriebsges. m. b. H.

**Universitätsklinikum der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität** | Landeskrankenhaus Salzburg | UK für Kinder- und Jugendheilkunde  
 A-5020 Salzburg | Müllner Hauptstraße 48 | Telefon: +43 (0)5 72 55-82303 | office@salk.at | www.rekiz-salzburg.at | www.salk.at